



## Nachruf

**Sr. Mellita Wolf OP**

**27.04.1931 – 01.03.2026**

*Amen ich sage euch:  
was ihr einem meiner geringsten  
Brüder und Schwestern getan habt,  
das habt ihr mir getan.*

*Mt 25, 40*



Sr. Mellita wurde am 27. April 1931 als älteste von vier Kindern in Hausen, einem kleinen Dorf zwischen Miltenberg und Aschaffenburg, geboren und auf den Namen Emma Kordula getauft.

Bereits früh sowie nach ihrer Schulzeit arbeitete sie daheim im Haushalt und in der Schneiderei ihres Vaters mit.

Ihr Wunsch in die Mission zu gehen wurde unterstützt von einem Pfarrer, der sie mit den Dominikanerinnen von Neustadt in Kontakt brachte. Gegen den Willen ihrer Eltern trat sie dort mit 19 Jahren am 01. Mai 1950 ein, erhielt bei ihrer Einkleidung den Namen Sr. Mellita und legte am 30. April 1952 ihre Gelübde ab.

Von 1953 bis 1955 war sie in einem Mädchenwohnheim, das von den Dominikanerinnen in Frankfurt geführt wurde, in der Hauswirtschaft tätig, bevor sie im Sommer 1955 für eine Neugründung nach Kalifornien versetzt wurde. Dort wirkte sie für 10 Jahre in der Hauswirtschaft eines Dominikanerklosters und anschließend bis 1973 in anderen Kommunitäten in Kalifornien ebenfalls in der Hauswirtschaft.

Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt zum Studium in Rom, wurde sie 1974 zur Neugründung nach Argentinien geschickt. Schwester Mellita war eine der vier Pionierinnen der Oakford Dominican Sisters in Argentinien. Für fünf Jahre war sie in der Provinz Misiones als Katechetin in der Pfarrei tätig. Anschließend von 1979 bis 1991 war sie in Obera beteiligt am Aufbau eines Altenheims. Sr. Mellita arbeitete engagiert mit dem Vorstand zusammen, um Unterstützung für das Altenheim und die von ihr betreuten älteren Menschen zu sichern. Sie arbeitete hart sowie mitfühlend und gab sich großzügig für alle, die in Not waren.

Sie war dort auch als Leitung tätig und wurde für ihre Frömmigkeit, ihre Herzlichkeit, ihre Erzählkunst und ihren Sinn für Humor geschätzt. Sr. Mellita war in den Barrios – den Stadtteilen - und darüber hinaus bekannt, sie war eine angesehene Persönlichkeit in der örtlichen Kirche und auch bei den Autoritätspersonen. In den Gemeinden verkündete sie die Botschaft Gottes nicht nur mit Worten, sondern vor allem durch ihr gelebtes Beispiel: durch die Liebe zum Nächsten und durch die Wertschätzung der einfachen Dinge des Lebens: gemeinsame Hausarbeit, ein Gespräch über die Sorgen des Alltags, eine einfache Mahlzeit oder einen stillen Moment des Gebets.

1991 wurde sie zurück nach Deutschland nach Flörsheim versetzt, der Abschied aus Argentinien ist ihr schwer gefallen.

Bis vor kurzem pflegte sie in kastilischer Sprache den telefonischen Kontakt mit Andrea, einer Frau aus Argentinien, um die sie sich damals als kleines Mädchen gekümmert hatte.

Im Marienkrankenhaus in Flörsheim lebte und wirkte sie 11 Jahre lang bis 2002, u.a. in der Bettenzentrale.

Anschließend gehörte sie von 2002 bis 2017 zur Kommunität in Dießen und wirkte im dortigen Kloster an der Pforte und für die Gäste. Sie war bei den Gästen beliebt; ihre Freundlichkeit und Großzügigkeit waren auch dort ihr Markenzeichen – gerade auch gegenüber bedürftigen Menschen, die an die Pforte des Klosters klopfen. Dabei hat sie die Menschen in ihrer Bedürftigkeit genommen wie sie waren.

Aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen kam sie 2017 ins Seniorenzentrum St. Martin nach Lohr. Seit September 2023 lebte sie in der Kommunität in der Seniorenresidenz Kist – umsorgt von ihren Mitschwestern.

Bis zum Schluss behielt sie trotz ihrer Einschränkungen ihre positive Ausstrahlung, ihren Humor und ihre Freundlichkeit und sie war beliebt bei allen, die mit ihr zu tun hatten.

Einige Wochen vor ihrem 95. Geburtstag starb sie nach kurzer Krankheit in den Morgenstunden des Sonntag, 01. März - liebevoll begleitet von den Mitschwestern und den Pflegekräften.

„Willst du von der Welt was sehn, musst du in ein Kloster gehen.“ Dieser Satz, den sie gern zitierte, hat sich bei ihr erfüllt und brachte sie zum Strahlen. Nicht nur die äußere Welt hat sich ihr aufgetan, sondern auch die innere. Sie hat gern gelesen und war interessiert. Sie war ein zutiefst gläubiger Mensch und eine Frau des Gebetes. Sie verweilte – so häufig es ging – bei ihrem Gott im Gebet und schöpfte daraus Kraft. Für immer bei Gott zu sein, war ihr größter Wunsch, wie sie auf einem Zettel geschrieben hatte. Und diesen Gott und seine Liebe hat sie durch ihr Lächeln, ihre Liebe und viele gemeinsame Augenblicke den Menschen nähergebracht.

Trotz des Unterwegsseins in der weiten Welt hielt sie über all die Jahre den Kontakt zu ihren Eltern, ihren Geschwistern und deren Familien in der Heimat, durch Briefe und gegenseitige Besuche. Sie predigte sogar in den 80er Jahren in der Heimatgemeinde. Auch in Kist bekam sie bis zu ihrem Tod regelmäßig Besuch von ihren Verwandten.

Ihre sehr frohe Ausstrahlung, das strahlende Lächeln und große Dankbarkeit waren Eigenschaften, die von ihr in Erinnerung bleiben werden.

Sie bleibt in den Herzen vieler Menschen lebendig –als starke Frau voller Menschlichkeit, Freude und Güte, mit einem strahlenden offenen Lächeln sowie mit ihrem trockenen Humor und einem passenden Witz.

Sr. Mellita wurde beschrieben als eine Frau „von beeindruckender Energie und Engagement: sie war stets unterwegs mit einem Lächeln im Gesicht und einem offenen Ohr für alle, die Rat und Trost suchten. Trotz ihrer zierlichen Statur besaß sie einen starken Charakter, Klarheit und Entschiedenheit und die Fähigkeit, eine Gruppe zu führen, wenn es erforderlich war.“

In Dankbarkeit und Wertschätzung blicken wir nun zurück auf ihr Leben als Ordensfrau, als Mitschwester und auf ihren Einsatz für die Menschen.

Danke, liebe Sr. Mellita für dein reiches Leben.  
Mögest du nun ganz in der Nähe und Liebe Gottes geborgen sein.